

Der Text beginnt auf fol. 1^r mit den Worten:
 Auf's erste im teutschen Gottesdienst | ein großer | schlechter
 einfältiger | guter Catechismus vor nöten
 und schließt auf fol. 11^r.
 Ja es ist aber | noch nicht in die hertzen getriden.
 Von demselben Schriftlichen fand ich auf der Bibliothek zu
 Wollnützel (388 Th.) ein anderes Exemplar von 1527 mit
 anderer Titelfordere: „Catechismus am Schluß
 besetzt, zu Württemberg“. Die Oratio-

ANALEKTEN.

Bibliographische Studien zur Geschichte der ältesten Ausgaben von D. Mart. Luthers kleinem Katechismus.

Von

Lic. theol. **Eduard Frhr. von der Goltz.**

Ein neuerdings hergestellter Sammelband, der sich gegenwärtig im Besitze des Propst D. Freiherrn von der Goltz zu Berlin befindet, enthält folgende sämtlich in Oktavformat gedruckte Schriften Luthers, durchweg in ausgezeichnetener Erhaltung:

I.

Unterrichtung D. Martini | Luthers, wie man die Kinder | müge
 führen zu Gottes wort | vnd dienste | welches die eltern vn
 verweser zu thun | schuldig sein. | 1527
 auf 4 Blättern; die letzten 1 1/2 Seiten sind leer.

Die Titelfordere zeigt rechts und links 2 Säulen, auf deren oberem Kapital je ein nackter Knabe kauert, der den oberen Randbalken hält; auf letzterem 2 geflügelte Gestalten mit einem Schweif, die eine Schale halten. Unter dem Boden der Säulen Blattornamente, die sich an die untere Einfassungsborte anschließen; auf dieser in der Mitte ein geflügelter Quom; rechts und links je ein reich ornamentiertes nach oben gewundenes Füllhorn. Leider ist mir eine sichere Ermittlung des Druckers und Druckorts bisher nicht gelungen; vielleicht ist es ein Nürnberger 1.

1) Herr Dr. A. v. Dommer in Marburg, dem der Druck vorlag, war so gütig mir mitzuteilen, daß ihm derselbe von Jobst Gutknecht in Nürnberg zu stammen scheine.

Der Text beginnt auf fol. i^b mit den Worten:

Auffs erste im teutschen gottesdienst | ein grober | schlechter |
einfeltiger | gut|ter Catechismus v̄o n̄öten.
und schliest auf fol. iii^a:

Ja es ist aber | noch nicht in die hertzen getriben.

Von demselben Schriftchen fand ich auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel (996 Th.) ein anderes Exemplar von 1527 mit andrer Titelbordüre ¹, gedruckt, wie ein Impressum am Schluß besagt, „zu Nürnberg durch Friederichen Peypus“. Die Orthographie ist eine etwas abweichende; so auf dem Titel seyn st. sein, MDXXVII st. 1527. Bei den biblischen Zitaten benutzt unser Druck arabische, der Nürnberger römische Ziffern. Ersterer schreibt: teutschen, sunderliche, entheyliget, zeytlich, secklein, beutelein, gülden; letzterer: deutschen, sonderliche, entheiliget, zeitlich, secklin, beutlin, gulden. Von den andern zahlreichen kleinen Druckvarianten ist nur hervorzuheben, daß der Peypussche Druck am Schluß schreibt: Ja, es ist aber noch nicht alles in die hertzen getrieben, während der andere Druck „alles“, offenbar aus Versehen, ausläßt. Überhaupt scheint der Peypussche Druck etwas sorgfältiger hergestellt zu sein. Je ein dem Wolfenbüttler gleiches Exemplar befindet sich auf der Berliner Kgl. Bibliothek (Luth. 4676) und auf der Nürnberger Stadtbibliothek.

Hermann von der Hardt erwähnt in seinen Autographa Lutheri III pag. 157 ebenfalls ein Exemplar von 1527, schreibt aber „Vorweser“ st. „Verweser“ und „sind“ st. „sein“. Da das jetzige Wolfenbütteler Exemplar, wie mir auf der dortigen Bibliothek versichert wurde, nicht aus der Helmstädter Sammlung stammt, so wird es auch mit dem von Hardt citierten nicht identisch sein.

Das Schriftchen ist ein im Jahre 1527 veranstalteter unter diesem besondern Titel herausgegebener Separatdruck eines auf den Unterricht bezüglichen Stücks der Vorrede zur deutschen Messe. Eine Vergleichung unsres Textes mit dem entsprechenden Abschnitt in zwei der ältesten Wittenberger Drucke der deutschen Messe von 1526 ² ergab eine verhältnismäßig sehr geringe Abweichung in Interpunktion und Orthographie, indem bald unser Druck, bald der Peypussche da mit dem Originaldruck übereinstimmt, wo sie untereinander verschieden sind. Der Anfang

1) Säulenhalle mit Bogen, oben drei Engel; rechts und links Ansatz zu weiteren Bogen; zwischen den Säulen unten ein Blattornament. Zeichen: F. P.

2) Deutsche | Messe vnd ordnung Gottesdiensts | zu Wittenberg |
fürgenomen | M. D. XXVI. (Wolfenbüttel 182. 4^o. Th.) u. Deutsche |
Messe vnd ord- | nung Gottisdiensts | Wittemberg. (Bordüre: Hirsche am
Wasser) gedruckt zu Wittemb. M.DXXVI. (Wolfenbüttel 151. 4^o. Th.)

jenes Abschnittes der Vorrede zur deutschen Messe „Wolan in Gottes Namen. Ist auff's erste im Teutschen“ u. s. w. ist in den Sonderdrucken von 1527 verändert in „Auffs erste ist im teutschen“ u. s. w. Am Schluss des vierten Absatzes steht statt „anrichtet, wie gesagt ist“ in den Sonderdrucken: „anrichtet, wie im büchlein von der teutschen messe geschriben ist“. Diese Änderungen machten sich für den Sonderdruck von selbst notwendig. Ob derselbe von Luther selbst veranlaßt wurde, läßt sich zunächst gar nicht sagen.

Nun findet sich das gleiche Stück in wesentlich gleicher Form abgedruckt in der von Aurifaber veranstalteten Eislebener Ergänzungsausgabe zu Luthers Werken T. II von 1565 fol. 13 und zwar unter folgender Überschrift:

„Vorrede D. Martin Luthers | auff das Büchlin | Enchiridion
Christlicher vnterweisungen | nützlich und gut für die jugent
vnd einfeltige Leien | Ja auch für alle Christen | wie man
sie zu Gottes worte vnd | dienste führen möge | Anno 1529.

Diese Vorrede ist nicht in den Wittenbergischen vnd Jhenischen Tomis | vnd mir nach vollendung des Ersten Eislebischen Tomi von M. Joachim Pfarherrn zu Helber in der Grafschaft Mansfelt zugeschickt worden.“

Die Altenburger Ausgabe (1661) Bd. IV fol. 465 druckt das Stück mit derselben Überschrift nach der Eislebener Ausgabe ab, und zwar zwischen der gewöhnlichen Vorrede und dem Text des kleinen Katechismus, die Leipziger Ausgabe Bd. XXII p. 44 an derselben Stelle ebenso, nur ohne die Bemerkung Aurifabers. Erwähnt als eine zweite aber zu beanstandende Vorrede zum kleinen Katechismus wird dieser Eislebener Druck auch bei Langemack¹, Illgen² und Walch³. Er schließt sich wie der Anfang „Auffs erste“ u. s. w. und die Lesart „wie im büchlein von der teutschen Messe geschrieben ist“ nicht direkt an einen Druck der deutschen Messe, sondern an unser Schriftchen von 1527 an. Erinnert doch auch der Schluss der Überschrift „wie man sie zu gottes wort und dienste führen möge, deutlich an den Titel der Unterrichtung 1527. Der M. Joachim zu Helber in der Grafschaft Mansfelt hat augenscheinlich einen kleinen Sonderdruck dieser „Vorrede“ von 1529 an Aurifaber geschickt. Es ist also dieses die katechetischen Grundgedanken Luthers so schön zusammenfassende Stück von ihm selbst oder von einem Buchhändler als Vorrede zu einer kleinen katechetischen Schrift des Jahres 1529

1) Langemack, *Historiae catecheticae*, II p. 105.

2) Illgen, *Memoria utriusque catechismi Lutheri Commentatio III* p. 23 (Leipzig 1829. 30).

3) Walch, *Luthers Werke* Bd. X, Einl. § VI, S. 11.

abermals benutzt worden. Welches „büchlin Enchiridion Christlicher Unterweisungen u. s. w.“ ist aber gemeint? Es findet sich in den alten bibliographischen Nachrichten und Katalogen, soviel ich sehe, nirgends ein Schriftchen mit diesem Titel¹, auch nicht in dem von Luther selbst mit einem Vorwort 1533 herausgegebenen Verzeichnis seiner Schriften (Wittenberger Exemplar von 1533 in der Berl. Bibl. Cn. 4215). Dafs erst Aurifaber ihn frei gebildet habe, ist wegen des Anklangs an den Titel von 1527 nicht wahrscheinlich. Er hat offenbar genau so in dem von M. Joachim übersandten Exemplar von 1529 gestanden. Das Wort „Enchiridion“ dagegen läfst an Luthers kleinen Katechismus selbst denken. Allerdings trägt erst die dritte Wittenberger Ausgabe von 1529 diese Bezeichnung, und keine der uns erhaltenen Ausgaben des kleinen Katechismus trägt den Titel „Enchiridion christlicher unterweisungen“. Dagegen sagt Luther in der Katechismuspredigt vom 14. September 1528²:

„Ideo etiam dicitur Catechismus i. e. ein unterweisung oder Christlicher unterricht, das yhn alle Christen zum allerwenigsten wissen sollen, post hoc sollen sie weiter in die schrift gefurt werden. Ideo omnes pueri richten sich darnach, ut discant. Und yhr Eltern seid schuldig, ut liberi vestri ista discant. Similiter vos heri (Verweser?) date operam etc.“ Diese Worte klingen deutlich an den Titel der Unterrichtung von 1527 an und nennen den Katechismus wie der Eislebener Druck eine „unterweysung“ für „alle christen“. Es erscheint deshalb wohl denkbar, dafs Luther selbst das Stück aus seiner Vorrede zur deutschen Messe, im Jahr 1527 besonders hat ausgehen lassen, so wie es unsere Exemplare zeigen, und es dann wiederum einer seiner ältesten Katechismusausgaben von 1529 vorangestellt hat. Nun haben aber auch die ältesten Nachdrucke des kleinen Katechismus von 1529, welche nach der editio princeps der Buchausgabe hergestellt sind, einen anderen Titel und die gewöhnliche Vorrede an die Pfarrherren und Prediger. Es bliebe also nur die Möglichkeit, dafs jene erste Ausgabe der drei ersten Haupt-

1) Zu vergleichen: a) Eyne schone vnd | sehr nutte Christlike vnder| wysunge allen Christgelovigen mynschen (nicht alleene denn Kyndern vnde jungen liden | sunder ok den olden wol antomerkede) na der wyse eynen vrage vn antwordt. MDXXX gedr. bei Ludovich Duetz (Wolfenbüttel 1882. 2. Th. v. d. Hardt I, 222) — aber es findet sich nichts von Luther darin. b) Eene schöne nie Verkläringe des Kinderbokelins | wome se in den rechten Loven vnde werken lehren schall | in Bewußs der H. Schrift gegründet | ganz nützarlich simplen conscientien to den andermal gecorigeret. Wittemb. 1526 u. 1529 [v. d. Hardt II, 136; III, 182] ist in Wolfenbüttel leider nicht zu finden.

2) G. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des grossen Katechismus, S. 1.

stücke in tabulis, welche Buchwald nachgewiesen hat, von Rörer am 20. Januar 1529 als „tabulae complectentes brevissime simul et crasse catechismum Lutheri pro pueris et familia“ namhaft gemacht¹, zusammen mit einer Vorrede Luthers ausgesandt worden ist und das als solche seine Unterrichtung von 1527 benutzt wurde. Legt uns die Eislebener Überschrift diese Vermutung schon nahe, so gewinnt dieselbe an Wahrscheinlichkeit durch zwei höchst interessante Varianten, welche der Eislebener Druck (und die von ihm abhängigen Ausgaben) bietet, die bisher von allen Forschern, auch von Buchwald, wie es scheint, unbeachtet geblieben sind. Hinter den Worten „fürgesagt oder gelesen werde“ steht noch: „auffs aller einfeltigste | wie es den nu auff den zeddeln gedruckt ist“ und eine Seite später statt „solche fragen mag man nemen aufs dem unsern betbüchlein | da die drey stuck kurtz aufgelegt sind | oder u. s. w. findet sich hier die Lesart: Solche fragen mag man nemen aus den zeddeln | darauf der Catechismus kurtz vnd schlecht gedruckt ist | oder u. s. w. Diese Lesarten bieten zunächst eine glänzende Bestätigung der Untersuchung Buchwalds, wonach Luther zuerst den catechismus brevissime simul et crasse (auffs allereinfeltigste — kurtz und schlecht) pro pueris et familia in Tafelform herausgegeben hat. Es erscheint aber auch naheliegend, das diese Vorrede aus dem Jahre 1529, wie sie ausdrücklich auf die „zeddel“ Rücksicht nimmt, mit den Zetteln versandt worden ist, und das die Zettelausgabe den Titel „Enchiridion christlicher unterweisungen (Plural!) nützlich vnd gut für die jugent und einfeltige Laien | Ja auch für alle Christen, wie man sie zu gottes wort vnd dienste führen möge. Anno 1529“ getragen hat. Damit wäre auch erklärt, wie diese Vorrede so isoliert dem Aurifaber zugeschickt werden konnte und den Wittenberger und Jenenser Ausgaben unbekannt, dem Aurifaber aber auch nur nachträglich bekannt werden konnte. Da sie inhaltlich auch nur auf die drey stücke Vaterunser, Glaube und Zehn Gebote Rücksicht nimmt, eignete sie sich auch nur für jene erste Zettelausgabe, welche nur jene drei Stücke enthielt², und mußte in dem Katechismus für die gemeine Pfarhern und Prediger durch eine andere ersetzt werden. Bemerkenswert ist auch, das Aurifaber in seiner „Geschichtsmeldung“ für 1529 (Altenburger Ausgabe Bd. IX fol. 800) von einer Ausgabe des kleinen Katechismus im Januar berichtet³. Das

1) Buchwald a. a. O. S. XII.

2) Vgl. Buchwald a. a. O. S. XII Sp. 2.

3) „Es liefs auch im Monat Januario D. M. Luth. den deutschen Katechismus erstlich in druck aus gehen, darinnen für die Jugend und den gemeinen Mann die Haupt Stücke Christlicher Lehre, mit ihren Aufs-

aber gerade dieses Stück aus der Vorrede zur deutschen Messe in wenig veränderter Form im Jahre 1529 als Vorrede zu der Zettelausgabe der drei ersten Stücke des Katechismus neu verwendet wurde, ist um so begreiflicher, wenn es schon 1527 als besondere „Unterrichtung etc.“ erschienen war. Die Zettelausgabe des Januar 1529 konnte mit keinem bessern Begleitwort ausgesandt werden als mit diesem Stück, welches bereits in den Jahren vorher Luthers katechetische Gedanken bekannt gemacht hatte. Wenn die Altenburger und die Leipziger Ausgabe das Stück als zweite Vorrede zum kleinen Katechismus abdrucken, so beruht das freilich kaum auf einer Erkenntnis dieses geschichtlichen Sachverhalts, sondern auf einem naheliegenden Schlufs aus der Überschrift in der Eislebener Ausgabe. Dahingestellt muß auch bleiben, ob Luther selbst die Sonderdrucke von 1527 und die Verwendung als Vorrede im Januar 1529 veranlaßt hat, oder ob — und das ist wahrscheinlicher — ein Buchhändler das Stück so benutzt hat. Jedenfalls sind diese Sonderdrucke für die Geschichte der katechetischen Arbeiten Luthers wichtig.

Der zweite in dem Sammelband enthaltene Druck ist folgender:

Der kleyne | Catechismus / Für | die gemeyne Pfar-herr vn prediger, | mit de alphabett | für die schüler. | Mart. Luht. | mdxxxi.

Die Titelbordüre ist die von Dommer¹ unter Nr. 23 B beschriebene. Auf der Titelfrückseite steht das Alphabet. 32 Blätter in 8^o.

Signaturen Ai—Dviii; auf der vorletzten Seite unten: Gedruckt zu Mapurg (sic!) ym | Jar MDXXXI. Die letzte Seite ist leer (es ist der Vers „dein Zion streut dir Palmen“, von einem früheren Besitzer ca. Ende des 17. Jahrhunderts, Lorentz Wag, Fürsprech (?) darauf geschrieben; derselbe bemerkt schon auf dem alten Vorsatzblatt von I, er habe dies schöne Buch oder unterrichtet zu Strafsburg auf dem Gimpelmarkt um 1 fl. 6 kr. gekauft. I und II waren also schon damals zusammengebunden).

Der Druck ist, wie sich aus dem Buch von Dommer, in welchem aber dies Exemplar noch nicht aufgeführt ist, ergibt, von dem Marburger Drucker Franciscus Rohde hergestellt. Derselbe druckte nach der editio princeps den kleinen Katechismus schon

legungen nützlich zusammengetragen und gefasset sind (Altenburger Aug. Bd. IV, S. 800 u. Leipziger Aug. Bd. XXII, S. 1).

1) A. v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg in Hessen 1527—66; Marburg 1892; S. 159.

Mitte des Jahres 1529 (bei Dommer Nr. 29, herausgegeben von Th. Harnack 1856 ¹⁾), ebendenselben lateinisch 1530 (Parvus catechismus pro pueris Dommer Nr. 33 a. Panzer VII 376 Nr. 8); den großen oder „deutsch Catechismus“ 1529 (Dommer Nr. 28) und ebendenselben lateinisch, übersetzt von Joannes Lonicerus im September 1529. (Dommer Nr. 22.) Es sind dies alles Nachdrucke nach den bei Georg Rhaw oder Nickel Schirlentz in Wittenberg erschienenen Originalausgaben, nicht ohne Sorgfalt hergestellt.

Unser Druck vom Jahre 1531 ist also bereits ein zweiter Nachdruck des kleinen Katechismus durch Franciscus Rohde und soll von uns im Unterschied zu jenem ersten (M ¹), kurz mit M ² bezeichnet werden. Rohde hat M ¹ nicht einfach wieder abgedruckt. Das Titelblatt hat er freilich, abgesehen von der Jahreszahl und dem Druckfehler „Luht“ statt „Luth“, beibehalten. Auch dieselben Typen und Initialen hat er wieder gebraucht, wie ich in Wolfenbüttel durch eigene Vergleichung der Exemplare feststellen konnte. Für den ganzen Umfang von M ¹ sind auch die Drucklage der Blätter, die Seitenabsätze, die Interpunktion und Schreibweise in M ² im ganzen genommen dieselben. Jedoch hat er auch vielfach korrigiert bzw. neue Druckfehler hereingebracht, vor allem aber die Ausgabe um das Taufbüchlein, die Beichte (in der älteren Form) und die deutsche Litaney vermehrt. Auf die Vorrede (aii—avi^b), die zehen Gebot (avi^b—aviii^b), den glauben (Bi—Bii^b), das Vaterunser (Bii^b—Bv), das Sakrament der heiligen Tauffe (Bv—Bvi^b), das Sakrament des altars (Bvi^b bis Bvii^b, ebenfalls wie in M ¹ ohne die dritte Frage!), Morgen- und Abendsegens, Benedicite, Gratias und Haustafel (Bvii^b—Ciii), das Trawbüchlein (Ciii—Cvii^b) — alle im wesentlichen wie in M ¹ (vgl. Harnack a. a. O.) gedruckt, folgen:

- 1) Bl. Cvii^b unten bis Diiii^b Das Tauffbüchlin verdeutschet, vnnd auff's newe zugericht durch | Martinum Luther |. Bei dem Anfangswort der Vorrede „Weil“ grofse Initiale W (zwei nackte Knaben, die das W umschlingen); beim Beginn des Textes kleine Initiale F, in Diii: Z.
- 2) Diiii^b Z. 8—Dv^b Z. 8. Eine kurtze weise zu beichtē für die einfeltigen dem Priester
W (kleine Initiale) irdiger lieber herr u. s. w.
- (Dv) Ein ander bekentnis der Beicht
I (kleine Initiale, Nixe mit Fischschwanz) CH bekenne mich für Gott vñ euch u. s. w.
bis „ist deste besser“.

1) Th. Harnack, Der kleine Katechismus D. Martin Luthers in seiner Urgestalt. Stuttgart 1856.

- 3) Dv^b Z. 9—Dviii^a Die deutsch Litaney, hintereinander mit gleichen Typen gedruckt, ohne Noten, am Schlufs drei Gebete.
 Dviii^a unten: Gedruckt zu Mapurg ym | Jar MDXXXI.
 Dviii^b leer.

Es sind dies genau dieselben drei Stücke, welche die einzige uns aus dem Jahre 1529 aufbehaltene Wittenberger Originalausgabe (gedruckt bei Nickel Schirlentz in 16^o, jetzt im Germanischen Museum zu Nürnberg, von uns mit Wⁿ bezeichnet)¹ bietet. Da die Beichtform bereits 1531 von Luther durch eine andere ersetzt wurde und die Litaney in den späteren Ausgaben nicht mehr gedruckt wurde, so ist ausgeschlossen, daß Rohde für M² eine spätere als diese Wittenberger Ausgabe benutzt habe. Da aber Wⁿ erst die dritte Wittenberger Ausgabe des Jahres 1529 sein wird², so bleibt die Möglichkeit, daß für M² die zweite uns nicht mehr erhaltene Wittenberger Ausgabe benutzt wurde. Um diese Frage zu entscheiden, ist zunächst eine genaue Vergleichung des Textes von Wⁿ und M² in diesen drei Schlufsstücken anzustellen. Diese ergibt eine ziemlich große Ähnlichkeit beider Drucke, auch in besonderen Schreibweisen (z. B. Nviii^b wilchs); dabei aber auch eine größere Zahl von Abweichungen, teils aus Versehen, teils aus dialektischen Eigentümlichkeiten und andern Gewohnheiten der Setzer zu erklären, so der Wechsel von b und p, d und t, y und i, u und ũ, n und nn, t und tt u. dergl. Hervorzuheben sind dagegen folgende Verschiedenheiten, bei welchen M² augenscheinlich eine bessere Lesart hat³:

Lvii 1 W ⁿ kindeln	M ² kindern
Lvii 5 W ⁿ geredt,	M ² geredet
Lvii ^b 12 W ⁿ christlich	M ² Christliche
Mii 7 W ⁿ einmütiglich	M ² einmütiglich
Niii 7 u. 8 W ⁿ Vater unser der du bist etc.	M ² Vater unser der du bist ym hymel etc.
Niiii 5 W ⁿ alle	M ² allen
Niiii ^b 4 W ⁿ vnd erden?	M ² von der erdē?
Nv 4 W ⁿ ein	M ² eine

1) Enchiridion. Der kleine Catechismus für die gemeine Pfarher vnd Prediger, Gemehret vnd gebessert, durch Mart. Luther. Wittemberg. Am Schlufs: Gedruckt zu Wit-temberg durch | Nickel Schir|lentz | M. D. XXIX | in 16^o vgl. Th. Harnack a. a. O. p. XX—XXIII, p. XLVIII, ebenda abgedruckt S. 21—84.

2) Vgl. die Worte Rörers am 13. Juni 1529 an Roth: „Parvus catechismus sub incudem jam tertio revocatus est, et in ista postrema editione adauctus ideo hujus j exemplar tibi mitto“. Vgl. Buchwald a. a. O. S. XIV.

3) Die Bezeichnung der Stellen nach dem Druck von Harnack a. a. O., S. 74—84.

Nv 5. Wⁿ kirche gemeine M² Kirche, gemeine
 Nviii^b 1. Wⁿ gebreulich M² gebrechlich
 Nviii^b 4. Wⁿ nicht M² nichts
 Nviii^b 8. Wⁿ gegewissen M² gewissen.

Demgegenüber finden sich bei M² natürlich auch eine Reihe offenbare Versehen, die sich bei Wⁿ nicht zeigen, also jedenfalls auf Rechnung von Rohde kommen. Die Litanei, welche Harnack leider nicht mit abgedruckt hat¹, ist in Wⁿ mit Noten in der Weise gedruckt, daß die Chöre auf zwei nebeneinanderstehende Seiten verteilt sind. M² hat nun die Noten nicht und druckt, unter Anwendung seiner gewöhnlichen Typen ohne irgendwelche Hervorhebung auf $\frac{2}{3}$ Breite der Seite den ersten Chor ab und stellt die Responsorien (Behüt uns lieber Herr Gott) auf derselben Seite daneben, hier und da auch einmal dazwischen. Abgesehen von den gewöhnlichen orthographischen Abweichungen ist sonst der Text in Wⁿ und M² der gleiche. Nur am Anfang und Schluß findet sich eine Verschiedenheit:

Am Anfang nämlich druckt Wⁿ:

Oii ^b u. Oiii	Kyrie	Eleison
	Christe	Eleison
	Kyrie	Eleison
	Christe	Erhöre uns

Herr Gott Vater ym Himel

Herr Got son der welt Heiland Erbarm dich über uns

Herr Gott heiliger Geist,

dagegen hat M²:

Kyrie.	Christe.	Eleison.
Kyrie.	Christe.	Eleison.

Herr Gott vater ym hymel

Erbarm dich über uns

Herr Gott Son der welt heiland |

Erbarm dich vber uns.

Herr Gott heilgrr geist |

Erbarm dich vber uns.

Am Schluß der Litanei hat Wⁿ:

Piii ^b u. Piiii ^d	Christe	Erhöre uns
	Kyrie	Eleison
	Christe	Eleison

Piii ^b	Kyrie	Eleison
	Amen	

Dafür hat M² nur

Christe Eleison Kyrie etc.

1) Herr stud. theol. Ernst Heller besorgte mir gütigst eine diplomatisch genaue Abschrift nach dem Nürnberger Exemplar.

Der Text der darauf folgenden Gebete stimmt dagegen, von elf ganz unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, auch in der Orthographie ganz genau. Die Abweichungen in der Litaney, besonders das Fehlen der Noten und die kürzere Lesart am Ende können durch Raummangel nicht erklärt werden, da ja am Ende noch eine Seite leer blieb. Sie finden ihre Erklärung am besten in der Annahme, daß M^2 in diesen Schlusstückchen nicht nach W^n selbst, sondern nach einem mit diesem nahe verwandten Exemplar gedruckt ist. Daß dieses ein Wittenberger gewesen ist, darf bestimmt angenommen werden, da Rohde seine anderen Katechismusausgaben alle nach Wittenberger Originalen gedruckt hat. Da es nun schon der älteren Beichtform wegen ein späteres Exemplar nicht sein kann, läßt sich nur annehmen, daß es jene zweite Ausgabe gewesen ist, welche wir nach Rörers Worten noch zwischen der ersten und der „gemehrten und gebesserten“ annehmen müssen. Diese hat dann vermutlich auch die oben angeführten Lesarten gehabt, durch welche M^2 sich vor W^n auszeichnet. W^n zeigt dann einige Fehler, die sich in W^2 nicht befanden, was ja leicht erklärlich ist, während viele kleine Fehler, die sich in M^2 , nicht aber in W^n finden, auf Rechnung von W^2 kommen, während sie in $W^3 = W^n$ verbessert wurden. Auch wegen der Zugabe der Noten konnte W^n dann „gemehret und gebessert“ heißen.

Der Einfluß dieser Wittenberger Ausgabe, welche sie auch gewesen sein mag, zeigt sich nämlich offenbar auch in den alten Stücken, welche Rohde im wesentlichen nach M^1 wiederdruckte. Er behielt die alte Drucklage und den alten Text bei (es fehlte also auch die Verheißung beim vierten Gebot, die Anrede des Vaterunser mit Erklärung und die dritte Frage im fünften Hauptstück), aber brachte doch nicht nur alte Druckfehler fort und machte neue hinein, sondern korrigierte unter Benutzung derselben Ausgabe, aus welcher er die Schlusstücke hinzufügte. Dies zeigt sich am deutlichsten daran, daß er die erste Zeile der Teilüberschriften nicht wieder, wie in M^1 mit größeren, sondern mit den gewöhnlichen kleinen Textlettern druckte und an Stelle der in M^1 hinter der Vorrede stehenden alten Überschrift „Ein kleiner Katechismus oder Christliche Zucht“ die neue Teilüberschrift setzte, wie wir sie in W^n finden: „Die zehen gebot, wie sie ein haufs-vater seinem gesinde einfeltiglich fürhalten sol“. Von den zahlreichen kleinen Abweichungen aber, die ich durch eine auf den Buchstaben genaue und vollständige Kollation mit M^1 festgestellt habe, sind die folgenden hervorzuheben, in welchen M^2 im Unterschiede von M^1 , die Lesarten von W^n teilt¹:

1) Die Bezeichnung der Stellen ist nach Harnack a. a. O. S. 6ff.

M ¹ Ai ^b 2 Predigern Gnad —	M ² = W ⁿ Predigern Gnad (= E ¹ u. 2)
M ¹ „ Ai ^b 17 vih	„ vihe (= E)
„ „ 25 gestalt, vnd	„ gestalt vnd (= E)
„ Aii 8 behüte	„ sich hüte (= E ¹ u. 2)
„ Aii ^b 4 kynd	„ kind (= E ¹ u. 2)
„ Aii ^b 6 seinem	„ seinen (= E ¹ u. 2)
„ Aii ^b 25 weisse	„ weise (= E ¹ u. 2)
„ Aiii 6 richlich	„ reichlich (= E ¹ u. 2)
„ Aiii ^b 34 streiche nur wol dē (= E ¹ u. 2)	„ streiche nur wol aufs dē
„ Aiii ^b 13 beten vnd danken	„ beten loben vnd dan- ken (= E ¹ u. 2)
„ „ 16 heiligen	„ heiligen
„ Avi 26 hoffe (= E ¹ u. 2)	„ hofe
„ Avii 3 heyiligen	„ heiligen
„ Avi ^b 19 auffgefarem	„ Auffgefarem
„ Avii ^b 12 Gotes	„ Gottes (= E ¹ u. 2)
„ Bi ^b 15 frilich	M ² freilich W ⁿ u. E ² freylich
„ Bi ^b 25 reichlich durch	M ² = W ⁿ reichlich durch (= E ¹ u. 2)
„ Bii 27 jüngern (= E ¹ u. 2)	„ iungern
„ Bii 28 Esset, das	„ Esset, Das (= E ¹ u. 2)
„ Bii ^b 24 zwivelt	M ² zweivelt W ⁿ zweiffelt
„ Biii 15 heilger	M ² = W ⁿ heiliger (= E ¹ u. 2)
„ Biii 33 alles ynn	„ alles, ynn
„ Biii ^b 15 hymelischer	„ hymlischer (= E ¹ u. 2)
„ Biii ^b 21 weisse	„ weise (= E ¹ u. 2)
„ Biiii 1 Herrn (= E)	„ Herre
„ Biiii 24 gots	„ Gottes (= E ¹ u. 2)
„ Biiii ^b 16 ewre (= E ¹ u. 2)	„ ewere
„ Biiii ^b 26 Meiden	„ Meyden (= E ¹ u. 2)
„ Bv 5 haushern	„ hausherrn
„ Bv 31 Trawbuchlin	„ Trawbüchlin (W ⁿ traw)
„ Bv ^b 5 oder (= E ²)	„ oder (= E ¹)
„ Bv ^b 10 Etliche — Etliche	„ Etlich — Etlich
„ Bv ^b 18 dise (= E ²)	„ diese (= E ¹)
„ Bvi 15 narreit (= E ²)	„ narheit (E ¹ nartheit)
„ Bvi 24 u. 27 oder	„ oder

gemäß dem Erfurter Druck von 1529 gegeben, zu welchem Harnack die Varianten von M¹ giebt. Zum Vergleich herangezogen ist auch der von Hartung herausgegebene andere Erfurter Nachdruck von 1529, der sich jetzt in Leipzig befindet und von mir nach dem Hartungschcn Druck verglichen worden ist (E²).

M ¹ Bvi ^b 5 noch (= E ²)	M ² = W ⁿ nach (= E ¹)
„ Bvi ^b 7 gemeyn	„ gemein
„ Bvii 22 gemeyne	„ gemeine
„ Bvii ^b 2/3 gemeyne (= E ¹)	„ gemeine (= E ²)
„ Bvii ^b 4 gemeine ynn Christo	M ² gemeyne Christo
	W ⁿ gemeine Christo (= E ¹ u. 2)
„ Bvii ^b 7 standt	M ² = W ⁿ stand (= E ¹ u. 2)
„ Bvii ^b 7 geleet (= E ¹ u. 2)	„ geleet
„ Bvii ^b 8 Weibe (= E ¹)	„ weibe (= E ²)
„ Bvii ^b 12 er wird dein herr sein	„ er sol dein herr sein (= E ¹ u. 2)
„ Bviii 9 bede	„ bete (= E ¹ u. 2)
„ Bviii 11 verornet	„ verordnet (W ⁿ denet)
„ Bviii 16 gescheffe (= E ¹ u. 2)	„ geschepf
„ Bviii 20 Christ	„ Christum

Kann auch in der Mehrzahl dieser Fälle die Übereinstimmung von Wⁿ und M² aus Zufall erklärt werden, so spricht doch sowohl ihre Anzahl als auch der Charakter von einzelnen wie Aii 8, Aiii 6, Aiii^b 34, Aiii^b 13, Bii 28 und vor allem Bvii^b 12 entschieden dafür, daß Rohde nach der Wittenberger Ausgabe, aus welcher er die Schlusstücke abdruckte, auch die alten Stücke, bei denen er sich im wesentlichen an M¹ hielt, überkorrigierte. War dies nicht Wⁿ (= W³) sondern W², so dürften noch manche der andern noch viel zahlreicheren Abweichungen¹ von M¹, welche nicht mit Wⁿ übereinstimmen, auf den Einfluß dieser zweiten Wittenberger Ausgabe zurückzuführen sein. Dazu möchte ich vor allem folgende Sonderlesarten rechnen, in welchen M² den Vorzug vor M¹ verdient, ohne doch mit Wⁿ übereinzustimmen:

M ¹ Av 28 felschlichen (= E ¹ u. 2 u. W ⁿ)	M ² felschlich (= Ausg. v. 1531 u. 39)
M ¹ Avi 17 Schepffung (= E ¹ u. 2 u. W ⁿ)	M ² Schöpffung (= 1539)
M ¹ Avi 19 Schepffer (= E ¹ u. 2 u. W ⁿ)	M ² Schöpffer (= 1539)
M ¹ B 10 solch (= E ¹ u. 2 u. W ⁿ)	M ² solche (= 1539)

Wie dem aber auch sein mag, die Benutzung einer der ältesten Wittenberger Ausgaben auch für die erste Hälfte von M² steht fest. Warum fehlt dann auch in diesem Exemplar wieder die dritte Frage beim Sakrament des Altars? Aus Raummangel nicht, da ja die letzte Seite leer blieb; aus tendenziösen Gründen auch nicht. Aus Versehen? — das scheint mir doch bei

1) Meine vollständigen Kollationen des Druckes M² mit M¹ und Wⁿ unter Berücksichtigung von E¹ und E² stehen jedem zugebote, der sich für das kleine Detail näher interessiert.

dem nachgewiesenen Mafß der Benutzung jener Ausgabe eine schwierige Annahme. Es wird deshalb immer noch die einfachste Hypothese sein, daß Rohde auch in dem von ihm benutzten Wittenberger Exemplar die dritte Abendmahlsfrage noch nicht vorfand, und daß dieses eben jene uns nicht mehr bekannte zweite Originalausgabe war, von deren Existenz wir durch Rörer wissen. Dieselbe enthielt vermutlich auch das Scholion zu dem Benedicite und Gratias noch nicht, wie dasselbe auch in M² fehlt; freilich steht es schon in E². In dem Titel von W² mögen wie bei M² das Wort „Enchiridion“ und „gemehret und gebessert“ gefehlt haben. Dagegen wird das Alphabet auf der Rückseite des Titels von M² wohl als eigene Zuthat Rohdes gelten müssen. Die Worte „gemehret und gebessert“ würden sich dann bei Wⁿ auf die Hinzufügung der dritten Abendmahlsfrage, des Scholions, der Singnoten bei der Litaney und einzelne Verbesserungen der Schreibweise beziehen, wenn sie nicht vielleicht doch schon auch auf dem Titel von W² standen.

Der niederdeutsche „Katechismus effte unterricht“, der von Mönkeberg herausgegeben wurde, könnte trotz unserer Annahme im Anschluß an die alten Katechismustafeln hergestellt sein¹, freilich erst nach dem 13. Juni 1529, unter Berücksichtigung der dritten Buchausgabe. Die im Oktober 1529 von Sauromannus angefertigte lateinische Übersetzung des kleinen Katechismus ist, wie ich mich durch Vergleich mit dem in Zwickau befindlichen Original exemplar² überzeugen konnte, jedenfalls nach W³ gemacht, von dem sie nur in der Stellung des alten Beichtstückes, durch Zusätze in der Haustafel und durch Fortlassen der agendarischen Stücke abweicht. Über das Verhältnis der ältesten deutschen Ausgaben zu einander ist aus ihr nichts zu entnehmen. Mit völliger Sicherheit ist diese Frage überhaupt noch nicht zu beantworten. Auch die von Buchwald veröffentlichten Katechismuspredigten Luthers von 1528 geben keine Gewißheit über die

1) Vgl. Buchwald a. a. O., p. XIII.

2) Zwickauer Ratsschulbibliothek 1, XIX, 5. Parvus | Catechismus Pro | Pueris in | schola | Parve puer parvum tu ne contemne libellum | Continet hic summi Dogmata | summa Dei | Mart. Luther | MDXXXIX. 8^o. 32 Blätter. Verheißung beim 4. Gebot: „ut sis longeuus super terram“. Anrede beim Vaterunser fehlt. Zwischen Sac. baptismi und Sac. alteris Bvii^b: Quomodo Paedagogi suos pueros breuem confitendi rationem simplicissime docere debeant (die ältere Beichtform); 3. Frage; Scholion. Bei d. sententiae: Quid debeant auditores episcopis suis und quid subditi magistratibus suis debeant. Am Schluß Elementa chr. religionis von Sauromannus. Ps. iv. cx. cxii. Vvitembergae apud Georgium Rhan. Anno MDXXXIX, vgl. ein gleiches Exemplar von MDXXXI. Berl. Bibl. Luth. 5631 (32 Bl. 8^o) und ohne Angabe des Jahres (später) in der Götting. Bibl. Th. Thet I, 71^b.

Sache; denn wenn auch die zweite und dritte Reihe Gedanken-
anklänge an die dritte Abendmahlsfrage enthalten ¹⁾, so beweisen
diese doch nicht das wirkliche Vorhandensein jener Frage im Text
der ersten Ausgaben, zumal die Abendmahlspredigt Fröschels vom
Februar 1529 deutlich nur eine Dreiteilung der Abendmahlsfragen
voraussetzt und keine Parallele zur dritten Frage des Luther-
schen Katechismus darbietet ²⁾.

Es genügt hier, auf den bisher unbekanntenen Marburger Druck
von 1531 und seinen Wert für die Sache aufmerksam gemacht
zu haben ³⁾.

1) Buchwald a. a. O. p. XIII, Sp. 2, Anm. 3.

2) Vgl. Buchwald, Die letzten Wittenberger Katechismuspredigten
vor dem Erscheinen des kleinen Katechismus Luthers. Aus der Festschrift
für Jul. Köstlin (bei Friedrich Andreas Perthes, Gotha), S. 10 u. 11.

3) Aufser den beiden hier besprochenen Drucken enthält der genannte
Sammelband noch folgende Drucke, die anderweitig bereits bekannt sind:
a) Deusch Ca|techismus. | Mit einer newen vorrhede und vermanunge zu
der Beicht. | Mart. Luth. | 1531, gedruckt bei Georg Rhaw; vgl. Erlanger
Ausgabe 21. Bd. S. 4 Nr. 7. b) Auslegung der zehen gepot | aus dem
XXIX. vnd XX. Cap. des andern buchs Mosi gepredigt durch | Mart.
Luth.; am Schlufs: Von der heimlichen Beicht|-vnterricht | Johan. Pomer.
Die Fünff frage vom Sacrament des Altars. Gedruckt bei Georg Rhaw
in Wittenberg; vgl. über ein Stuttgarter Exemplar Th. Brieger, Zeit-
schrift f. Kirchengesch. IV 1881, S. 581 Anm. c) Das Vaterunser u. s. w.
durch Martinum Luther Augustiner zu Wittenberg ufgelegt, gedr. 1522
Basel bei Valentin Kurio; vgl. Weimarer Ausgabe Bd. II, S. 78 N. d) Ein
kurtzer begriff der zehen gebot u. s. w. u. von den guten werken u. s. w.
MDXXXIII; bei Val. Kurio. Basel, vgl. Weimarer Ausgabe Bd. VI S.
198 L.